

## Vor 150 Jahren wurde in Leipzig der Allgemeine Deutsche Frauenverein gegründet

2015 ist nicht nur das Jahr der Ersterwähnung der „urbs Libzi“ (Burg Leipzig) vor 1000 Jahren, es ist auch ein für die deutsche Frauenbewegung bedeutendes Jahr, denn vor 150 Jahren schrieben Frauen in Leipzig Geschichte. Am 7. März 1865 warb die Lehrerin Auguste Schmidt in der Buchhändlerbörse mit ihrem ersten öffentlichen Vortrag „Leben ist Streben“ um Mitstreiterinnen zur Gründung eines Bildungsvereins für Frauen nach dem Vorbild der Arbeiterbildungsvereine. Am Folgetag begründete sie gemeinsam mit der Schulvorsteherin Ottilie von Steyber, der Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Louise Otto-Peters, der Fröbelianerin Henriette Goldschmidt und anderen den Frauenbildungsverein (FBV) Leipzig. Dieser vermittelte nicht Wohltätigkeit, sondern praktische Hilfe zur Selbsthilfe: Die Frauen richteten ein Büro für Abschreiberinnen und eine Sonntagsschule für konfirmierte Mädchen ein. Eine Bibliothek, eine Speiseanstalt mit Kochschule u.a.m. folgten. Durch verbesserte Bildung sollten Frauen und Mädchen zu eigener Erwerbstätigkeit befähigt werden, um selbstständig leben zu können.

Der Forderung von Louise Otto-Peters *„Das ganze Deutschland soll es sein!“* entsprechend lud der FBV noch im gleichen Jahr zum gesamtdeutschen Frauentreffen ein. Mit rund 300 Beteiligten fand dann vom 15. Oktober bis zum 18. Oktober 1865 eine Frauenkonferenz in Leipzig statt. Der Allgemeine Deutsche Frauenverein (ADF) wurde gegründet. Er realisierte konsequent das Prinzip weiblicher Selbstorganisation: Frauen hielten die Reden und leiteten die Versammlungen, Männer waren als Berater und Ehrenmitglieder zugelassen. Erste Vorsitzende beider Vereine wurde Louise Otto-Peters, ihre Stellvertreterin Auguste Schmidt. Der § 1 des Statuts fixierte das Hauptanliegen: *„Der Allgemeine deutsche Frauenverein hat die Aufgabe, für die erhöhte Bildung des weiblichen Geschlechts und die Befreiung der weiblichen Arbeit von allen ihrer Entfaltung entgegenstehenden Hindernissen mit vereinten Kräften zu wirken.“* (in: Das Recht der Frauen auf Erwerb, hrsg. v. d. Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V., Leipziger Universitätsverlag 1997, S. 93.)

Der ADF trat für den Zugang der Frauen zur schulischen, beruflichen und universitären Bildung bis zur eigenständigen Erwerbsarbeit ein. Die erstaunliche Entwicklung der Mitgliederzahlen (1865: 34, 1870: mehr als 10.000) zeigt, wie sehr das den Bedürfnissen der Zeit entsprach. Erreicht wurde diese schnelle Verbreitung der Ideen des ADF aber auch durch die schon 1865 im Statut festgelegten Arbeitsprinzipien, die den Verein deutschlandweit handlungsfähig machten: Auswärtige Mitglieder waren aufgerufen, in ihren Orten Lokalvereine zu bilden, *„welche mit dem Vorstande in regem Verkehr zu bleiben haben“* (a.a.O., S. 94.). Die Lokalvereine entsandten Vertreterinnen zu den in wechselnden Städten stattfindenden jährlichen ADF-Generalversammlungen (1891 z.B. nach Dresden) und ein Ausschuss von zehn auswärtigen Mitgliedern unterstützte den fünfköpfigen Vorstand. Diese Netzwerke sicherten die Zusammenarbeit und den ständigen Austausch zwischen den Mitgliedern in den einzelnen Städten und lokalen Vereinen.

Und auch eine Zeitung spielte bei der Verbreitung der Ziele des ADF ab 1866 eine wichtige Rolle: die Zweiwochen-Schrift „Neue Bahnen“. Dreizehn

Jahre nach dem Erscheinen ihrer „Frauen-Zeitung“ wurde Louise Otto-Peters erneut Redakteurin eines Blattes, das Frauenfragen behandelte. Bis zu ihrem Tod 1895 führte sie gemeinsam mit Auguste Schmidt diese Tätigkeit ehrenamtlich aus, also ebenso entgeltlos wie die anderen Arbeiten für die Vereine. Ihren Lebensunterhalt verdiente Louise Otto-Peters als Schriftstellerin, Auguste Schmidt als Lehrerin und Schulvorsteherin. Leben und Werk von Louise Otto-Peters weiter zu erforschen, bekanntzumachen und zu würdigen - diesem Anliegen hat sich die 1993 gegründete Louise-Otto-Peters-Gesellschaft e.V. (LOPG) Leipzig verschrieben. Zu den jährlichen Louise-Otto-Peters-Tagen und in der Publikationsreihe LOUISEum werden dazu neue Forschungsergebnisse vorgestellt. 160 Jahre nach der Ersterscheinung der „Frauen-Zeitung“ war der 17. Louise-Otto-Peters-Tag 2009 ganz diesem Thema gewidmet (dokumentiert im LOUISEum 30). Im ebenfalls ehrenamtlich betriebenen Louise-Otto-Peters-Archiv der Gesellschaft stehen unter anderem Kopien der „Frauen-Zeitung“ 1849 – 1852 und der „Neuen Bahnen“ 1866 – 1912 (mit wenigen Lücken) für Recherchen zur Verfügung. Viele Jahrgänge sind schon durch Personen-, Orts- und Schlagwortregister erschlossen.

Dem diesjährigen 150. Gründungstag des ADF widmen sich folgende Vorhaben der LOPG: Bereits vom 19. – 21.06.2015 fand die von der Gesellschaft ausgerichtete Tagung „Auf den Spuren der Begründerinnen der deutschen Frauenbewegung“ mit dem Netzwerk „Miss Marples Schwestern“ – Frauengeschichtsforschung vor Ort BRD/Österreich/Schweiz statt.

Und im Rahmen der Internationalen wissenschaftlichen Tagung „Frauen in der Geschichte Leipzigs – 150 Jahre Allgemeiner Deutscher Frauenverein“ des Leipziger Geschichtsvereins, der Universität Leipzig u.a. wird die LOPG am 15.10.2015 mit Unterstützung der Sparkasse Leipzig ein lange geplantes Vorhaben verwirklichen, das sich nachhaltig in die Bemühungen der Gesellschaft um die Pflege bestehender und die Schaffung neuer Erinnerungsorte der Frauenbewegung in Leipzig einreicht: die Enthüllung einer ADF-Gedenktafel in der Ritterstraße 12, dem ehemaligen Standort der Buchhändlerbörse, wo die Vorversammlung der ersten deutschen Frauenkonferenz 1865 stattgefunden hatte. Die Grußworte wird Frau Prof. Dr. Beate Schücking sprechen, seit 2011 erste Rektorin der Universität Leipzig.

**Gerlinde Kämmerer**

Diplom-Kulturwissenschaftlerin/Gästeführerin